Mitmenschen.Aufrechte Christen sehen auch heute darin ihre vornehmste Lebensaufgabe.Umso schmerzlicher ist es.dass in Westeuropa viele Christen schriftlich aus ihrer Kirche austreten.Bei uns tun sie es so.dass sie Religion und Kirche schweigend auf das Nebengleis schieben.Kommen sie dadurch zu einem besseren Samen? Nein.Sie wollen ihren Geistesacker nicht betreuen,weil das Mühe und Opfer kostet.Sie ziehen den"Lebemenschen"dem Christen in sich vor.So schießt das Unkraut in ihrem geistigen Ackerfeld mächtig empor und erstickt den Samen des Evangeliums.Nicht die Asketen fallen vom Christentum ab,sondern die gierigen Lebemenschen. Können solche Menschen eine bessere Zukunft schaffen? Heilige können das viel viel besser als die Sünder.
Eines ist sicher:Ein Christ wird nicht dadurch zum Egoisten und Sittenstrolch,weil er die Lehre Christi in sich verwirklicht.Das ist bisher noch nie geschen und das wird auch in Zukunft nie geschehen.Er könnte erst dann ein"negativer Mensch"werden.wenn er den Samen des Evangeliums abweist und sein geistiges Ackerfeld dem Unkraut der gottfernen Lebensgier überlässt.Gelebtes Christentum bringt die besten und notwendigsten Geistesgüter hervor.Ohne diese Geistesgüter kann es keine friedliche und lebenswerte Zukunft geben.
Öffnen wir unser Herz dem Samen des Evangeliums und machen wir unseren Geist zu einem fruchtbaren Ackerfeld.Ein solches Feld wird die so notwendigen geistigen Lebensgüter hervorbringen.

Ignaz Bernhard Fischer

Glaubens Bote

Juli 2017

28.Jahrgang Nr.555

Temeswar

****

15.Sonntag im Jahreskreis

SAMEN IM ACKERFELD

Unsere biologische Existenz hängt von der Landwirtschft ab,die uns mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt.Kein Stahlwerk. keine Autofabrik und kein Unternehmen mit allerlei Erzeugnissen können die Landwirtschaft ersetzen.Man kann weder Stahl und Eisen oder Chemiefasern essen.Unser Leben hängt von der Landwirtschaft ab.Sollen genügend Lebensmittel erzeugt werden.sinf zwei Faktoren notwendig:Guter Samen und fruchtbares Feld.Ist der Samen gesät.muss die wachsende Frucht gehegt und gepflegt werden.Nur so ist eine reiche Ernte zu erwarten.Ist aber der Samen minderwertig und wird das Feld nicht bearbeitet,ist nur eine schwache oder gar keine Ernte zu erwarten.Das heißt Hungersnot!

Dieses Gesetz für unsere leibliche Existenz gilt auch für unser Geistesleben.Wir sind Lebewesen aus Materie und Geist.Beide müssen sorgsam gepflegt werden.Der beste Samen für unseren Geist ist die Lehre Christi.Sie zeigt ihre Fruchtbarkeit und Lebenskraft erst dann.wenn unser"Geistesacker"dafür geeignet ist und sorgsam gepflegt wird.Das kostet lebenslange Mühe.Diese Mühe wollen viele Menschen nicht auf sich nehmen.Deshalb wurden in der Vergangenheit und werden auch heute Geistessamen angeboten.die keine oder nur wenig Mühe verlangen.Welche Früchte sind dann zu erwarten?
Die Hitlerfaschisten beglückten uns mit dem Samen der Rassenideologie.Wer diesen Samen aufnahm und in sich gedeihen ließ, wurde ein Rassenfanatiker.Andersrassige wurden in Konzentrationslager deportiert oder zu Tode gequält.Auschwitz ist der tragische Zeuge dieser Geistesernte. - Die Kommunisten nahmen den Samen"Eigentum ist Diebstahl"in sich auf.Sie enteigneten die Besitzenden,lieferten sie in Straflager ein oder liquidierten sie.Dieser Diktatursamen brachte namenloses Leid in die Welt. - Die fanatischen Islamisten nehmen in sich den Samen der kämpferischen Suren des Korans auf.Die Früchte:Terror.Mord und Attentate am laufenden Band.Dieser Samen ist eine große Gefahr für den Frieden in der Welt.
Der überzeugte Christ nimmt den Samen des Evangeliums in sich auf und pflegt ihn auf seinem Geistesacker.Die edelsten Früchte dieser Saat sind unsere Heiligen.Sie lebten für Gott und ihre

Juli 2017

Glaubens Bote

28 Jahrgang Nr.556

Temeswar

****

17.Sonntag im Jahreskreis

SCHATZSUCHER

Eine indische Legende berichtet folgendes:Ein Weiser.der ein heiligmäßiger Mann war.hatte auf seiner Reise den Rand eines Dorfes erreicht.Er ließ sich unter einem Baum nieder,um dort die Nacht zu verbringen.Da kam ein Dorfbewohner angerannt und rief:"Der Stein! Gib mir den kostbaren Stein!""Welchen Stein?".fragte der Weise.Der Mann erklärte:"Letzte Nacht erschien mir der Gott Shiwa und sagte mir,ich würde bei Einbruch der Dunkelheit am Dorfrand einen Mann finden,der mir diesen kostbaren Stein geben wird,so dass ich für immer reich sein werde."Der Weise durchwühlte seinen Sack,zog einen Stein heraus und sagte:"Wahrscheinlich meinte Shiwa diesen Stein hier.Ich fand ihn vor einigen Tagen auf einem Waldweg.Du kannst ihn natürlich haben."Staunend betrachtete der Mann den Stein.Es war ein Diamant,wahrscheinlich der größte Diamant der Welt.Er nahm den Diamanten und ging nach Hause.Er konnte aber die ganze Nacht nicht schlafen und wälzte sich im Bett.Beim Tagesanbruch des nächsten Morgens weckte er den Weisen aus dem Schlaf und sagte:"Gib mir lieber den Reichtum,der es dir ermöglicht hat,diesen Diamanten so leichten Herzens wegzugeben!"

Christus vergleicht seine Heilsbotschaft mit einem Schatz im Acker und mit einer kostbaren Perle.Der Entdecker des Schatzes verkauft sein ganzes Eigentum,um den Acker mit dem Schatz zu erwerben und ein Kaufmann verkauft seine ganze Habe,um diese kostbare Perle zu besitzen.Was will Christus uns damit sagen? Wer den ewigen Wert seiner Heilsbotschaft erkennt,relativiert alle irdischen Werte und ist zu jedem Opfer bereit,diese Heilsbotschaft wie einen Schatz in sich aufzunehmen.Wer aber sein Leben nur zur Jagd nach materiellen Gütern gestaltet,wird den"Schatz im Acker"und die"kostbare Perle"nie entdecken.Wer - um mit dem Apostel Paulus zu reden - "sucht,was droben ist".der erkennt den unschätzbaren Wert der Heilsbotschaft Christi.Er denkt um,wie der Mann in der Legende, der den geistigen Reichtum des Weisen erahnt,der ihndazu bringt, leichten Herzens auf den "Diamanten der materiellen Genussgüter" zu verzichten.

Wer kann sich dazu entschließen? Jeder,der die Heilsbotschaft höher einschätzt als Banknoten,Aktien,Geldbörsen und Glücksgüter. Der Markgrafensohn Aloysius von Gonzaga (1568-1591) war einer, der dieses fertigbrachte.Als Erstgeborener sollte er die Grafschaft erben.Doch der heranwachsende Jungmann entdeckte den"Schatz im Acker"und die"kostbare Perle"der Heilsbotschaft Christi.Er hatte harte Auseinandersetzungen mit dem Vater,der ihm das Familienerbe aufdrängen wollte.Leichten Herzens verzichtete Aloysius auf die Grafschaft zugunsten seines jüngeren Bruders.Er trat zu Rom in den Jesuitenorden ein.Als dort die Pest ausbrach,betreute er Pestkranke,wurde sebst angesteckt und starb mit 23 Jahren im Dienste der Nächstenliebe.Sein Bruder,der das Erbe antrat, auf das Aloysius so leichten Herzens verzichtet hatte, wurde später ermordet.Aloysius ist das ruhmvollste Mitglied des ganzen Gonzagageschlechtes.An ihm erfüllte sich das Wort aus dem"Buch der Sprüche:"Der Gerechte ist wie ein Baum für die Ewigkeit!"

Auch wir haben in der Taufe das Anrecht auf den"Schatz im Acker und auf die"kostbare Perle"der Heilsbotschaft Christi empfangen. Glücklich der Christ,der diese Werte erkennt.Er wird trachten,diesen geistigen Reichtum zu bewahren.Was hilft zur Bewahrung? Als man im Mittelalter Burgen erbaute,trug man Sorge,dass sich im Inneren der Burg ein Brunnen befand,der genügend Wasser speicherte.Wo das vernachlässigt wurde,konnte eine lange Belagerung nicht ausgehalten werden.TRotz der festen Mauern,musste die Burg übergeben werden,wollten die Belagerten nicht vor Durst umkommen.

Auch wir werden in unserer Glaubensburg ständig vom Bösen belagert.Wir werden nur dann die Belagerung gut überstehen und uns die Schätze der Heilsbotschaft Christi nicht rauben lassen,wenn wir unseren Geistesbrunnen auf die unversiegbare Quelle der Gnade und Rettungsliebe Gottes bauen.Bleiben wir eifrige Schatzsucherund bewahren wir den gefundenen Schatz.Dann werden wir die ewigen Schätze Gottes mitbesitzen und nicht,als abgewiesene Bettler,vergeblich an die Tür der Schatzkammer Gottes pochen.

Ignaz Bernhard Fischer